



Und in welche Richtung jetzt?

© Vera Münch

Die 71. Frankfurter Buchmesse setzte starke Zeichen für Meinungsfreiheit und Demokratie. Der allgemeine Trend in der Branche geht vom Lesen zum Hören, aber wohin das wissenschaftliche Publikationswesen driftet, blieb trotz endloser Diskussionen schleierhaft.

Vera Münch, Elgin Jakisch

Hörbücher, Podcasts und andere Audioformate stehen hoch im Kurs. Sie brachten Spotify, audible (Amazon), storytel und Wondery auf die Bühnen der Buchmesse, *Frankfurt Audio* als neuen Ausstellungsbereich in die Halle 3.1 und die neue Konferenz *Frankfurt Audio-Summit* in die Halle 4.2.

Bei den Büchern boomt Selfpublishing weiter. Drumherum entsteht ein neuer Dienstleistungsmarkt mit altbekannten Autoren- und Publikationsservices. Die Nachfrage nach Sachbüchern steigt. Der Lizenzhandel hat viel zu tun. Übersetzungen sind gefragt. Videobasiertes Lernen wird wichtiger. Junge Marktteilnehmer wie boclips¹ bieten Wissensvideos mit neuen Geschäftsmodellen kostenpflichtig neben freiem Open-Educational-Ressources-Material (OER) an. Augmented Reality (AR) lässt die Figuren in Kinderbüchern von S.M.I.L.E² lebendig werden. Das Smartphone dient als Zauberlupe.

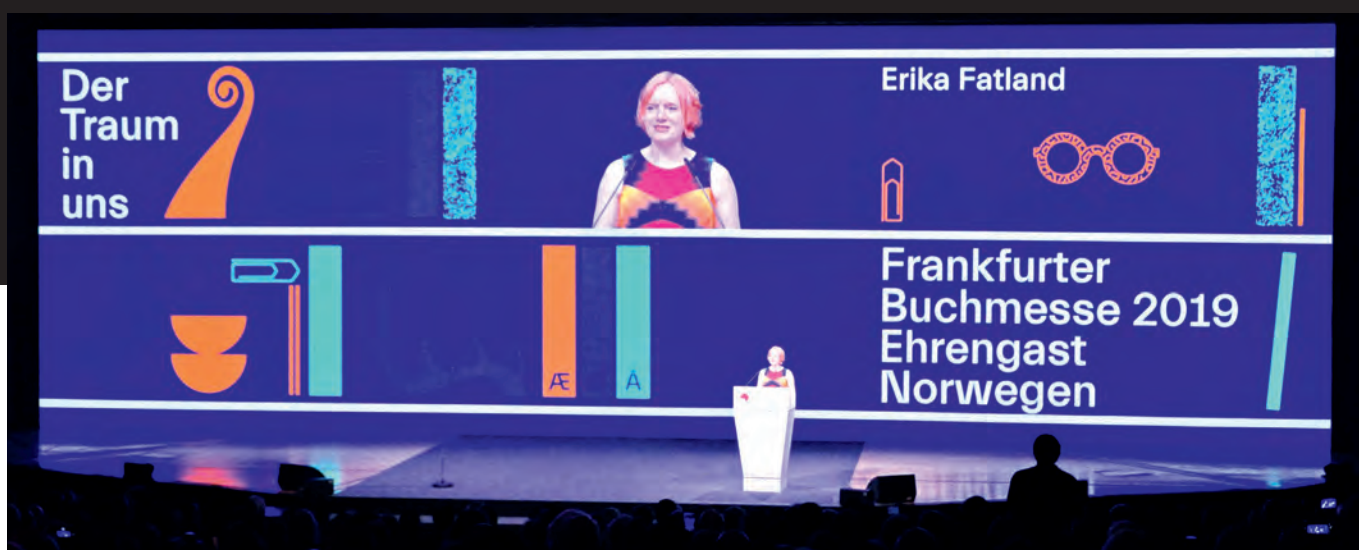
Der Datenhunger der Unternehmen ist ungebremst. Künstliche Intelligenz (KI) hilft bei der Auswertung. Die Nutzung wird kreativer. Digital Science³, ein Unternehmen der Holtzbrinck Publishing Group, bietet mit *Dimensions*⁴ ein „Forschungsinformationssystem der nächsten Generation“ an, das „erstmalig über

1 <https://www.boclips.com/>

2 <https://www.smile-kinderbuch.de/>

3 <https://www.digital-science.com/>

4 <https://www.digital-science.com/products/dimensions/>



Alle Fotos © Vera Münch

128 Millionen Publikationen, Forschungszuwendungen, Policies, Daten und Metriken vereint“, und kauft reihenweise Start-ups mit Lösungen für die digitalbasierte Informationsgewinnung und Wissensweitergabe im Forschungszyklus auf. Die meisten Services werden irgendwie an Dimensions angeschlossen. ManyPrint Solutions⁵, eine Druckerei aus Stuttgart, zieht aus Datenbeständen von Kochbüchern personalisierte Rezepte und macht daraus individuelle Kochbücher, z. B. für die vegane, glutenfreie Küche ohne Rosenkohl. In der akademischen Verlagswelt gibt es seit April 2019 das erste maschinengenerierte Chemiefachbuch⁶. Es kostet 51,99 Euro. Auf der Liste der Diskussionsthemen des wissenschaftlichen Publikationswesens stehen Open Access und Open Science ganz oben. Amerikanische und englische Branchenteilnehmer beschäftigen sich intensiv mit Plan S⁷, beobachten die Entwicklungen zu den Transformationsvereinbarungen in Europa, speziell die in Deutschland im Projekt DEAL verhandelten Verträge.

Die Sensation zum Thema Open Access aber lieferte auf der Frankfurter Buchmesse 2019 nicht wie erwartet Springer Nature sondern Elsevier.

⁵ <https://www.manyprintsolutions.com/de.html>

⁶ <https://www.springer.com/gp/book/9783030167998>

⁷ <https://www.coalition-s.org/>

Die Unterzeichnung des von Springer Nature Ende August in einem „Memorandum of Understanding“ angekündigten „weltweit umfangreichsten Open-Access-Transformationsvertrages“ lässt weiterhin auf sich warten⁸. Derweil hat Elsevier sich aufgemacht, intensiv am Gelingen einer *National Open Science Infrastruktur* mitzuarbeiten. Im Vortrag *Ein Weg zu Open Science*, Untertitel *Connecting and contributing to Open Science Infrastructure* auf der EDU Stage in Halle 4.2 erklärte Jörg Limberg, wie Elsevier sich die Errichtung und Vernetzung digitaler Plattformen für Open Science und eine *National Open Science Infrastructure* vorstellt. Open Science, so war in der Vortragsankündigung zu lesen, ist eine „Digitalisierungsinitiative, die u. a. mehr Transparenz und stärkeren Wissensaustausch auf nationaler und internationaler Ebene zum Wohle der Gesellschaft ermöglichen

Ebene 3 müsse die Frage beantworten, wer wie an Open Science beteiligt sein werde und was die Teilnehmenden erreichen wollten. Auf Ebene 4 siedelte er die übergeordnete Zielsetzung an, also die Frage, welche Ergebnisse und Erfolge von Open Science erwartet werden.

Neue Services und Technologien, so Limberg, würden helfen, Forschung in eine neue Arbeitsumgebung zu überführen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern neue Möglichkeiten biete, vorhandene Erkenntnisse umfassender als bisher zu nutzen. Elsevier könne „Beispiele zeigen, wie die verbundenen Bausteine zu besseren Ergebnissen führen“ und wie Elsevier „somit zu diesem vernetzten System beitragen kann“.

Auf einer Folie, die Limberg zur Nationalen Open-Science-Infrastruktur zeigte, war *ScienceDirect*, Elseviers Plattform für den Zugang zu geprüfter wissenschaftlicher Fachliteratur, neben einem offenen Schloss als Symbol für Open Access zu sehen. „Weg von APC, weg von Subscription, hin zu Open Access“ kommentierte Limberg zur Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens. Er ist davon überzeugt, dass „Open Science ein Instrument sein wird, Forschung neu zu bewerten“. Open Science könne allerdings nur dann erfolgreich sein, wenn alle Informationen zusammenfließen.

Industrie und Digitalverbände gehen Digitalisierung gemeinsam an

Angeregt durch den vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) initiierten Digitalgipfel⁹ haben namhafte Unternehmen und Industrieverbände der Digitalwirtschaft den Verein „Charta digitale Vernetzung e.V.“¹⁰ gegründet. Elsevier ist Gründungsmitglied unter anderem neben Firmen wie Bosch, Telekom, SAP, Vodafone und Verbänden wie Bitkom, Achatch, VDE¹¹. Der Verein will „ein gemeinsames Verständnis für den Weg in die digitale Gesellschaft schaffen“. Elsevier bringt seine Kompetenz in Sachen internationale Wissensvernetzung ein.

Für Wissenschaft und Forschung, Verlage und Bibliotheken wäre es sehr zu begrüßen, wenn nicht nur, wie es Limberg formulierte, alle Informationen zusammenfließen, sondern auch die Aktivitäten zur Entwicklung der Open-Science-Infrastruktur über die Grenzen von BMWi, Bundesforschungsministerium und darüber hinaus koordiniert würden. Stichworte sind hier



Jörg Limberg,
Elsevier

soll“. Inhalt des Vortrages seien „Gedanken, wie diese Open-Science-Digitalisierungsinitiative servicebasiert begleitet werden kann“.

Limberg ist seit 2014 *Vice President Europe Research Solutions Sales & Marketing* von Elsevier. Der diplomierte Maschinenbauingenieur mit langjähriger Erfahrung in Softwareunternehmen (u. a. Hewlett-Packard GmbH) stellte die Komplexität einer Open-Science-Architektur in einem vier Ebenen umfassenden Schichtenmodell dar. 1. Building Blocks, 2. Infrastructure, 3. Actors & Use Cases, 4. Goals & Outcomes. In der Ebene 1 fasste er die Grundbausteine Tools, Technologien, Produkte und Services zusammen. Auf Ebene 2 ginge es darum, Universitäten, Bibliotheken, Unternehmen, Verlage, Datenanbieter usw. zu einer Open-Science-Infrastruktur zu verbinden.

⁸ Stand 8. November 2019

⁹ <https://www.de.digital/DIGITAL/Navigation/DE/Digital-Gipfel/digital-gipfel.html>

¹⁰ <https://charta-digitale-vernetzung.de/>

¹¹ <https://charta-digitale-vernetzung.de/die-unterzeichner/>

Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), Rat für Informationsinfrastrukturen (Rfll), European Open Science Cloud (EOSC)¹² und mehr.

Angesichts der Herkulesaufgaben, Infrastrukturen für Open Access und Open Science zu errichten, die Assoziationen an den Turmbau zu Babel wachrufen, erscheint die Bündelung aller Kräfte mehr als notwendig.

Webbusiness-Giganten sind in Frankfurt herzlich willkommen

Ihr Produkt Information macht die Verlagsbranche zum Puffer der Digitalisierung. Kein noch so kleiner Geschäftsbereich bleibt außen vor. Doch die Angst vor der Veränderung, gar einer Verdrängung, scheint zurückzugehen. „Was einst als potenzielle Bedrohung für das Buch angesehen worden ist, eröffnet den Verlagen nun neue Möglichkeiten“, schwärmt der Reporter Andrew Richard Albanese in seiner Einführung zu dem vom Branchenorgan PW Publishers Weekly zur Frankfurter Buchmesse herausgegebenen Special *The DIGITAL SPOTLIGHT – An in-depth look at everything digital at the fair*¹³. Die ehemaligen Ängste vor dem Digitalen hätten sich bei den Verlagen zu einem Gefühl des Vertrauens, ja sogar des Optimismus gewandelt. Wie Markus Dohle, CEO von Penguin Random House, 2017 vorhergesagt habe, hätten Printbücher und E-Books zu einem Gleichgewicht gefunden. Und während E-Book-Verkäufe zurückgingen, seien jetzt „digitale Hörbücher auf dem Weg der Verlage in die Profitabilität ihrer Digitalgeschäfte führend“.

Soweit so gut. Dass die immer neuen Formate auch immer neue Mitbewerber in die Branche bringen, darunter Webbusiness-Giganten wie Amazon, Spotify und Netflix, wird als normale Marktentwicklung betrachtet. In Frankfurt wurde sie sogar gefeiert.

Kelly Luegenbiehl, Vice President for International Originals von Netflix, z. B. war Sprecherin beim Global 50 CEO Talk der Frankfurter Buchmesse. Bei diesem Format interviewen Redakteure von fünf Fachmedien den Gast, der zuvor in einer jährlichen Statistik der Global 50 der Branche idealerweise ganz weit oben aufscheinen muss. Luegenbiehl nutzte das Forum zur Ankündigung, Netflix starte mehrere neue internationale Serien auf der Grundlage von Büchern, darunter eine zu Elif Shafak's Roman *The Forty Rules of Love* (*Die vierzig Geheimnisse der Liebe*). Dass Bücher den Stoff für Netflix-Filme liefern, wurde von den Fachmedien regelrecht gefeiert. Die Webbusiness-Giganten sind in der Branche herzlich willkommen. Dass die Entwicklung immer stärker in

Richtung Weltmarkt-Oligopole laufen könnte, wurde nicht angesprochen.

Halle 4.2 macht die Probleme sichtbar

In der Halle 4.2 war nichts von einer Euphorie über die neuen Chancen der Digitalisierung zu bemerken. Traditionell das Ausstellungsareal der akademischen Verlage, Fachinformationsanbietern und Bibliotheken, spiegelte sie wie schon in den letzten Jahren auch diesmal die Folgen der Marktverdichtung wider und die Orientierungslosigkeit, die Open Access und Open Science ausgelöst haben.

Leergebliebene Stellflächen wurden zu Cafés und Start-up-Areas umgewandelt. Freies WLAN gab es in der einst als moderne Elektronikhalle bejubelten Halle 4 nur auf Besucherinseln, bei insgesamt schwa-



chem Netzeempfang in der Halle. Der Stand von Springer, jetzt Springer Nature, ist um ein Drittel seiner ehemaligen Fläche geschrumpft. Auf den Gängen von Halle 4.2 war es an den Fachbesuchertagen gefühlt deutlich ruhiger als sonst, obwohl die Zahl der Fachbesucher nach Angaben der Frankfurter Buchmesse gegenüber dem Vorjahr um rund 5.000 gestiegen sein soll (*mehr dazu in Messesplitter „Die Buchmesse in Zahlen und Fakten“ auf Seite 507*).

Was aber wirklich Aufmerksamkeit erregte, war der offensichtlich extrem hohe Gesprächs- und Diskussionsbedarf speziell des akademischen Verlagssegments. Egal um welche Hallenecke man bog, überall wurde vorgetragen und diskutiert. Auf den diversen Fachkonferenzen, die eine nach der anderen in den letzten Jahren in die Buchmesse integriert wurden, auf zahlreichen Bühnen und natürlich auch an den Ständen. Digitale Themen und Lizenzen standen im Fokus – und überall traf man auf DEAL und

¹² <https://ec.europa.eu/research/openscience/index.cfm?pg=open-science-cloud>

¹³ https://www.digitalpw.com/digitalpw/frankfurt_digital_spotlight_2019/MobilePagedReplica.action?pm=2&folio=1#pg1

„Plan S – the seismic Europe-based initiative to shift science publishing“¹⁴, wie der Branchenberater Rob Johnson in seinem Gastbeitrag *Transformative Agreements, Moving Targets* für die PW Messezeitung schrieb. Mit Zitaten namhafter Branchenvertreter bietet der Beitrag eine anglo-amerikanische Sicht auf das Thema Transformationsverträge. Er schließt mit dem Stoßseufzer: „Als ob das Verhandeln nicht schon komplex genug wäre, sehen sich die Beteiligten auch noch mit einem sich bewegenden Ziel konfrontiert. Es ist nach wie vor ungewiss, wie transformierend die Transformationsvereinbarung sein muss, um Plan S zu erfüllen, oder ob die Bestimmungen des aktuellen

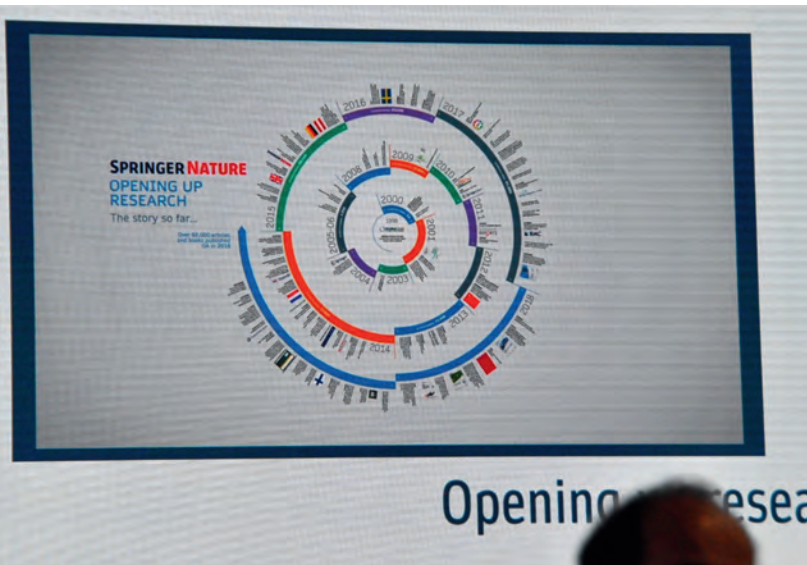
tor Marketing & Host von CCC und verantwortet auch den Podcast *Beyond the Book* von CCC. Auf dem Podcast ist der Mitschnitt des Gespräches als Audiofile veröffentlicht, begleitet von einer kurzen schriftlichen Zusammenfassung des Gesprächsinhaltes, aus der ein Link zum vollständigen Transkript der Veranstaltung führt. Soviel zum Thema Formate und Chancen. Wie ist das bei Ihnen: Lesen oder hören Sie lieber? Und wie viel Zeit haben Sie?

Auf dem zweiten DEAL-Podium von CCC erörterten Vertreterinnen und Vertreter von amerikanischen Fachgesellschaften und Verlagen mit Branchenberatern die Frage nach der Zukunft von Transformationsverträgen, Subskriptionen, Rechten und Open Access. Am Ende waren viele Informationen ausgetauscht und alle Fragen offen. Einig war man sich allerdings darin, dass sich durch die Transformationsverträge das Verhältnis von Autoren und Verlag verändern wird. Für alles andere sei es noch zu früh.

Springer Nature und Wiley teilen DEAL-Erfahrungen

Am Messedonnerstag ließen Dagmar Laging und Susie Winter das Buchmessepublikum an ihren Erfahrungen aus den Verhandlungen zur Vorbereitung des Springer Nature Open-Access-Vertrages teilhaben. Sie erläuterten unter der Überschrift *Read-and-Publish-Deals*, wie man einen transformativen Deal erreichen kann und worauf man dabei achten sollte. Laging ist Vice President Institutional Sales Europe, Winter Director of External Communications & Engagement bei Springer Nature.

Am Messefreitag sprachen der Verlagsgeschäftsführer von Wiley in Deutschland, Guido F. Herrmann, und Ralf Schimmer auf dem Podium über die ersten Erfahrungen mit dem Wiley-DEAL. Das Wichtigste in Kürze: 700 Institutionen der Forschungsgemeinschaft in Deutschland sind teilnahmeberechtigt. 350 nehmen bisher aktiv teil. „Publikatorisch bedeutet das 100%“, so Schimmer. Der Wandel verschiebe Budgets. Manche Institutionen publizierten mehr, manche läsen mehr. Auf die Frage nach einem persönlichen Highlight betonte Schimmer die Gemeinschaftserfahrung, die sich von der Verhandlungs- in die Implementierungsphase fortsetze. Herrmann berichtete, er erhalte viele positive Rückmeldungen von Autoren, dass der Prozess einfach sei. Vor Ablauf des Jahres hätte man aber noch keine Statistiken parat. Für Mitte 2020 ist eine Konferenz mit jungen Forschenden geplant. Sie sollen dort über ihre Erfahrungen und Erwartungen berichten.



Plan S geändert werden können, wenn die derzeitigen Vereinbarungen 2024 auslaufen“. Kein Zweifel: Die Stoßwellen des Open-Access-Erdbebens haben England und Amerika erreicht.

DEAL, jetzt Projekt DEAL, ist internationaler Gesprächsstoff

Der Vertragsabschluss von Wiley mit Projekt DEAL und das Springer-Memorandum zu einem baldigen Abschluss haben den deutschen Open-Access-Vorstoß ins internationale Interesse der akademischen Verlagswelt gerückt. Das amerikanische Copyright Clearance Center (CCC) lud gleich zu zwei Podiumsdiskussionen zu diesem Thema ein. Auf der ersten, moderiert von Christopher Kenneally, berichteten Dr. Ralf Schimmer und Deirdre Silver über *Projekt DEAL and the Anatomy of a Transformative Agreement for Open Access Publishing*. Silver ist Vice President of Legal and Research bei John Wiley & Sons, Inc., Schimmer stellvertretender Leiter der Max Planck Digital Library (MPDL). Moderator Kenneally ist Direc-

¹⁴ PW „The DIGITAL SPOTLIGHT“, S. 12 „Transformative Agreements, Moving Targets“

KI und OER – die heißen Themen der Branche?

Bleiben noch Künstliche Intelligenz (KI) und Open Educational Resources (OER) als die Hot Topics des Digitalen. OER ist schnell erzählt: Während man bisher in der Verlagswelt häufig die Ansicht hörte, OER und von Verlagen angebotene Lehrinhalte und Kursmaterialien stünden im Widerspruch zueinander, ließen einzelne Buchmesse-Gespräche die Hoffnung keimen, dass sich diese Meinung ändert hin zur neuen Betrachtungsweise, OER-Lernplattformen und Verlagsmaterialien würden sich gut ergänzen. Entsprechende Angebote suchte man allerdings vergeblich. Noch kochen die Bildungsverlage ihre Süppchen alleine.

Auch zu KI, im Vorfeld der Buchmesse 2019 als das Digitalthema des Jahres gehandelt, waren die Informationen und Angebote auf der Messe eher ernüchternd. Auf den Bühnen der Halle 4.2. wurden maschinelles Lernen und natürliche Sprachverarbeitung als vielversprechende Technologien für intelligente Automation, für maschinengenerierten Content und für die Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens gepriesen. Durch die Halle 4.0 schwirrte die Idee, KI könnte den Verlagen helfen, ihr Produktionsmanagement zu verbessern und dadurch Freiräume für kreative Arbeit zu gewinnen. Der Salon Weltempfang in der Halle 4.1 nahm KI kritisch unter die Lupe.

Beim Weltempfang stand das Fazit der Gesprächsrunde *KI in der Buchbranche: Realität oder Fiktion?* schon am Anfang fest: KI ist kein Ersatz für menschliche Kreativität, waren sich die Podiumsgäste ohne Diskussion einig. Die Unternehmerin und Juristin Yvonne Hofstetter warnte in dem Gespräch, dass bei Pressemeldungen eine KI-generierte Meldung nicht mehr von einer menschlichen unterschieden werden könne. Ohne Kennzeichnung würden Leser getäuscht. „Wir werden unregierbar, wenn Fake News sich verbreiten“. Zu einer KI-gestützten Software, die in der Lage sein soll, anhand von Musteranalysen bisheriger Bestseller neue Bestseller zu schreiben, erläuterte Ralf Winkler, dass KI nichts anderes tue, als Muster zu analysieren und daraus Neues entstehen zu lassen. Das hätten Kreative wie Bach oder Mozart bei ihren Zeitgenossen auch getan. „Wenn kein Schaden entsteht ist kein Grund zur Besorgnis“, so der Geschäftsführer der Softwarefirma QualiFiction¹⁵, die Software zur Analyse von Texten und zur Vorbereitung von Bucherfolgen anbietet. Maria Hummitzsch befand, dass alles, was Literatur ausmacht, nicht vorher kalkulierbar sei. KI erzeuge nur seelenlose Texte. Hummitzsch ist stellvertretende Vorsitzende des Ver-

bands deutschsprachiger Übersetzer. Winkler entgegnete, wenn Inhalte berührten, dann sei KI als Autor akzeptabel.

Bei den technikorientierten Vorträgen und Gesprächen herrschte der einhellige Tenor, KI hätte ihre Eignung zur besseren Nutzung verfügbarer Daten und zur Effizienzverbesserung verlegerischer Arbeiten in den letzten Jahren bereits in zahlreichen Testprojekten unter Beweis gestellt. Jetzt sei es an der Zeit, sie aus dem Pilotstadium in das operative Verlagsgeschäft zu überführen. Außer dem Prototyp des maschinengenerierten Chemiefachbuchs waren Anwendungs- und Einsatzbeispiele allerdings rar. Das könnte auch damit zu tun haben, dass es ein Informatikstudium braucht, um auch nur ansatzweise die Arbeit der Algorithmen und Analyseprogramme zu verstehen, mit denen die KI-Fachleute versuchen, den Tiefen der Datenpools automatisch sinnhaften Content, Messwerte und informative Kennzahlen zu entlocken.



KI aus Presseveröffentlichungen: Genios kooperiert mit Kreditrisikoanalysten

Der Fachinformationsanbieter GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH kennt sich damit bestens aus. In Frankfurt stellte er ein mit KI-Methoden arbeitendes *Nachrichtenbasiertes Frühwarnsystem* vor. Es zieht mit Hilfe von KI aus Presseveröffentlichungen – Zeitungs- und Wirtschaftsnachrichten – Informationen und Signale über Firmenentwicklungen heraus. Das Frühwarnsystem wird in Kooperation mit RSU Rating Service angeboten. RSU ist Marktführer im Bereich Kreditrisikomessung. Kombiniert mit weiteren Kreditrisiko-Evaluationswerten soll das neue System das Ausfallrisiko von Unternehmen bis zu einem Jahr im Voraus zuverlässig erkennen, und zwar nicht nur von solchen, die an der Börse notiert sind, sondern auch von kleinen und mittelständischen Fir-

GBI-Genios verlässt mit einem Nachrichtenbasierten Frühwarnsystem zur Kreditrisikobewertung seinen angestammten Bereich

¹⁵ <https://www.qualifiction.info/>

men. Das System ist bereits bei verschiedenen Landesbanken im täglichen Einsatz. „Wir sind stolz darauf, für unsere einzigartige Datenbasis in Verbindung mit High End Analytics einen hoch spannenden, neuen Einsatzbereich erschlossen zu haben“, so Ralf Hennemann, Leiter Marketing & Sales von GBI-Genios bei der Vorstellung. „Wir verlassen damit unseren angestammten Bereich“.

An Daten für die KI-Auswertung mangelt es Genios nicht. Das Unternehmen hatte zum Zeitpunkt der Präsentation 600 Millionen Dokumente in seinem Bestand. 70.000 bis 100.000 kommen täglich hinzu. Das summiert sich auf 30 bis 40 Millionen neue Dokumente pro Jahr. „Datamining braucht Daten und Datenverständnis“, erklärte Hennemann. „Das ist unsere Kernkompetenz“.

Tausend Themen, keine Richtung. Aber viel politisches Engagement.

Der ungeheure Gesprächsbedarf zerfasert die Buchmesse in immer mehr Spezialkonferenzen, Diskussionsforen und ungezählte Einzelveranstaltungen. Auf der einen Seite drängt der Zwang zur Neugestaltung des Geschäftes der Verlage und Informationsanbieter. Auf der anderen Seite geht es um die deutliche politische Positionierung im aktuellen weltpolitischen und

gesellschaftlichen Geschehen. Die Frankfurter Buchmesse 2019 kämpfte einmal mehr für die Freiheit des Wortes, u. a. mit einer Mahnwache auf der Agora, wo mit Regenschirmen für die Meinungsfreiheit demonstriert wurde. Klimaschutz, Zivilengagement und die Einflussmöglichkeiten von Kunst- und Kulturschaffenden auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen standen ebenfalls ganz groß auf der Agenda. Unter dem diesjährigen Buchmesse motto *Create Your Revolution* hatte die Buchmesse engagierte Wortführerinnen und herausragende Aktivistinnen aus der ganzen Welt eingeladen, in sogenannten *Create Your Revolution Talks* über ihre Engagements zu berichten. Vortragende waren u. a. die malawische Menschenrechtsaktivistin Memory Banda, die vehement gegen Kinderehen und Initiationsriten kämpft, die amerikanische Schauspielerin und Bürgerrechtsaktivistin Gina Belafonte, die der Friedens- und Gleichstellungsorganisation Sankofa¹⁶ leitet und 2017 den Los Angeles Women's March organisierte, daneben Umweltschutzaktivistinnen wie Phyllis Omido und Luisa Neubauer und last but not least Jennifer Clement, die PEN International nach fast 100 Jahren als erste Präsidentin vorsteht. Den fesselnden Berichten dieser und weiterer mutiger Frauen konnte man nur gebannt folgen, sehr oft erschauernd. Gleichzeitig zeigten sie durch ihr Beispiel, was ein einzelner Mensch durch mutigen Einsatz bewegen kann. Eine wesentliche Rolle spielen dabei die weltweiten Kommunikationsmöglichkeiten per Social Media. Sie tragen die Information in die Welt und schützen gleichzeitig ihre Absender durch die internationale Bekanntheit.

Heinrich Riethmüller, Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, resümierte am Ende der Messe: „Auf der Frankfurter Buchmesse 2019 haben Verlage, Buchhandlungen, Autoren und Literaturbegeisterte gemeinsam das Lesen gefeiert und gleichzeitig die gesellschaftlichen Fragen der Zeit diskutiert“. Das Buch begeisterte die Menschen, stärke die Debatte und damit die freie, demokratische Gesellschaft.

Die nächste Frankfurter Buchmesse findet vom 14. – 18. Oktober 2020 mit einem neuen Konzept¹⁷ statt. Die Halle 1 soll als „Fenster zur Stadt“ Publikums magnet werden. Die Halle 5 fällt weg. Die Ausstellungsflächen werden zum Teil neu aufgeteilt. Wissenschaft, Fachinformation und das Internationale Bibliothekszentrum (ILC) bleiben in der Halle 4.2, die sie sich mit Frankfurt EDU teilen. ■



Podium bei
Create your
revolution



Tea Uglow,
Creative Lab,
Google

¹⁶ <https://www.sankofa.org/>

¹⁷ <https://www.buchmesse.de/presse/pressemitteilungen/2019-09-03-frankfurter-buchmesse-neues-messekonzept-2020>

+++ MESSESPLITTER +++

Die Buchmesse in Zahlen und Fakten

Für ihre 71. Auflage meldete die Frankfurter Buchmesse ein Besucherplus von 8,3 % am Messewochenende und ein Wachstum von 3,7 % an den Fachbesuchertagen. Die Zahl der Fachbesucher ist auf 144.572 gestiegen, die Gesamtbesucherzahl um 6 % Prozent auf insgesamt 203.367. Die Zahl der Aussteller ging von 7.503 in 2018 auf 7.450 zurück.

147.000 Messegäste besuchten THE ARTS+ und B3 Biennale des bewegten Bildes. B3 Biennale ist eine Veranstaltung der Hochschule für Gestaltung (HfG) Offenbach, die zum ersten Mal auf der Messe stattfand. Künstler und Kulturschaffende aus aller Welt



präsentierten Kunstwerke aus den Bereichen Videokunst, Film, Immersion, Games, XR und KI. <https://www.b3biennale.de/> Rund 25.000 Besucherinnen und Besucher nahmen am BOOKFEST im Frankfurt Pavilion auf dem Messegelände und 56 weiteren in der Stadt verteilten BOOKFEST-Veranstaltungen teil. Die erste Konferenz Frankfurt Audio Summit besuchten rund 260 Teilnehmende. Viel mehr hätte der Saal auch nicht verkraftet.

Stadtbücherei Frankfurt empfiehlt Medien für Jugendliche

Diese Überschrift ist irreführend. Nicht die Stadtbücherei Frankfurt empfiehlt Bücher, Comics & Mangas, Serien oder Games für Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren. Das machen vielmehr rund 40 Jugendliche selbst. Im Rahmen des von der



Stadtbücherei Frankfurt konzipierten und seit 12 Jahren jährlich organisierten Projektes JungeMedienJury (JMJ) begutachten sie Neuerscheinungen des Jahres und geben Empfehlungen ab. In diesem Jahr präsentierte sich das Projekt zum ersten Mal auf dem neuen *Frankfurt New Generation Area* in der Halle 3.0. Die Jugendlichen beschäftigen sich im Projekt JMJ mit 50 – 70 Neuerscheinungen. Zu den Jurysitzungen kommen Fachleute, die aus ihrem Arbeitsalltag berichten, Tipps geben, wie sie bei ihren Kritiken vorgehen und mit den Jugendlichen diskutieren, was ein gutes Buch, einen gelungenen Manga, eine spannende Serie oder ein mitreißendes Spiel ausmacht. Die Siegermedien gehen nach dem Abschlussfest in den Bestand der Stadtbücherei Frankfurt über, so dass diese von den Jugendlichen ausgeliehen werden können. Die Titel sind auf der Webseite der Stadtbücherei unter der Überschrift „JMJ 2019: Die Sieger“ veröffentlicht.

HighWire unterstützt neuen Preprint-Server MedRxiv

Dr. John Inglis, Gründer des 2013 vorgestellten, erfolgreichen Preprint-Publikations- und Archivierungs-Servers bioRxiv für die Biowissenschaften, hat mit MedRxiv einen weiteren Preprint-



Server für Medizin- und Gesundheitswissenschaften ins Leben gerufen. MedRxiv wird kollaborativ von den Gründungsorganisationen Cold Spring Harbor Laboratory (CSHL), dem ehemaligen Medizinzeitschriften-Verlag und heutigen Fachwissensanbieter BMJ und der Yale University betrieben. HighWire unterstützt MedRxiv durch die Bereitstellung von Hosting- und Submissions-Technologie. HighWire ist ein aus der Stanford University ausgegründeter Anbieter von Publishing- und Digital-Knowledge-Management-Technologie für die Wissenschaft, der seit einigen Jahren auf der Buchmesse ausstellt. In diesem Jahr lud er zur Podiumsdiskussion *Science as Conversation: the Evolving Role of Preprint Servers* ein. Mit den Preprint-Servern entwickelt sich die Wissenschaftskommunikation wie zu Zeiten der Briefkonversation wieder zum unmittelbaren Dialog zwischen den Forschenden. Dank der neuen Technologien ist das heute allerdings kein Dialog mehr, sondern ein „Multilog“. Wissen fließt ungefiltert von einem zu vielen und von vielen zu einem. Die Community kann reagieren, lange bevor die begutachtete Veröffentlichung auf dem Markt ist.

(Academic&Information Stage Halle 4.2, Mittwoch, 16.10.2019, 17.00 Uhr)

Elisabeth Niggemann zeigt die Realität in Bibliotheken

„Buch | Lesen | Digital. Die neue Allianz“ stand über einer vom Forum Börsenverein des Deutschen Buchhandels (BoeV) veranstalteten Podiumsdiskussion, zu der u. a. Elisabeth Niggemann, Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek eingeladen war. Sie nutzte die Gelegenheit, über den Alltag in Bibliotheken zu berichten, etwa, wie Studierende und wissenschaftlich Mitarbeitende an Hochschulen wissenschaftliche

+++ MESSESPLITTER +++

Bibliotheken als Arbeitsplatz nutzen. Die Zuhörenden wirkten überrascht von den Aufgaben der modernen Bibliothek. Mit Niggemann auf dem Podium saß u. a. Sascha Lobo, Blogger, Buchautor, Journalist und Werbetexter. Lobo wies auf die schlechte E-Book-Preisgestaltung hin. Für den Preis eines E-Books könnten sich junge Menschen fünf Game-Apps kaufen. Das sei der falsche Weg, sie für das Medium Buch zu gewinnen. Lobo war auf den Buchmesse-Podien allgegenwärtig und machte kreativ in eigener Sache Werbung: Auf dem Rücken seines Jacketts war ein QR-Code aufgedruckt, der zu einem Kapitel seines neuen Buches führte.

Norwegen schafft „Städte der Zuflucht“

Mit einer täglichen „Stunde der Freiheit“ stellte Buchmesse-Ehrgast Norwegen seinen Auftritt markant in den Dienst von Menschenrechten und Demokratie. Die norwegische Staatssekretärin im Außenministerium, Marianne Hagen, hatte schon im Vorfeld angekündigt, ihr Land werde die Buchmesse auch als Plattform nutzen, um „zusammen mit deutschen und internationalen Partnern die gemeinsamen Werte Menschenrechte, Demokratie und Meinungsfreiheit zu verteidigen, zu fördern und darüber zu debattieren“, denn ohne Menschenrechte gäbe es keine Demokratie.

Die erste Stunde eröffneten Asli Erdoğan, in der Türkei verfolgte und inhaftierte Schriftstellerin, und Ali Do-



rani, Cartoonist und Comiczeichner, der nach seiner Flucht aus dem Iran fünf Jahre in australischen Flüchtlingslagern eingesperrt war und die unmenschlichen Bedingungen in seinen Zeichnungen unter dem Pseudonym Eaten Fish <https://eatenfish.com/> sichtbar machte. Beide haben Hilfe vom norwegischen ICORN-Netzwerk (International Cities of Refuge Network) erhalten, das mehr als 70 Städte umfasst, die sich von Mexiko im Westen bis Helsinki im Osten erstrecken. Asli Erdoğan lebt heute in Frankfurt, Ali Dorani in Stavanger in Norwegen.



Prinzenpaar kommt mit dem Literaturzug

Norwegens Kronprinzessin Mette-Marit ist Botschafterin für norwegische Literatur im Ausland. In Norwegen reist sie seit einigen Jahren mit dem Literaturzug durch das Land, spricht mit Autorinnen und Autoren, Leserinnen und Lesern über Literatur und damit, wie sie sagt, „auch über das Leben. Oft inspiriert uns gute Literatur, uns selbst und die Welt um uns neu zu verstehen“. So war es naheliegend, auch zur Buchmesse mit einem

Literaturzug anzureisen. Die deutsche Bahn stellte den Sonderzug, der Kronprinz Haakon und Mette-Marit mit einer Delegation norwegischer Autorinnen, Autoren und Illustratoren nach Frankfurt brachte. Zuvor war das Prinzenpaar begleitet von Schülerinnen und Schülern im Literaturzug von Berlin nach Köln gefahren.

E-Reader mit Lupe

Die Tolino-Allianz hat mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) und der Deutschen Zentralbücherei für Blinde (DZB) eine Vergrößerungsfunktion für E-Reader entwickelt. Sie kann auf Geräten ab 7 Zoll Bildschirmgröße als Update aufgespielt werden. Die DZB firmiert seit 12.11.2019 übrigens als dzb lesen – Deutsches Zentrum für barrierefreies Lesen (<https://www.dzblesen.de/>).

Mit Motivations-Entertainment zum Bestseller-Glück

Biyon Kattilathu hat mit seinem Roman *Der Rikscha-Fahrer, der das Glück verschenkt* sein Glück gemacht. Er wurde zum Spiegel-Bestseller. Der im Social-Media-Raum als „Motivations-Entertainer“ bekannt gewordene Autor gestaltete seine Buchpräsentation als Motivationsvortrag: „Glück allein lässt sich nicht kaufen“, lies er das Auditorium wissen. „Der Weg dorthin schon“. Die Zuhörenden lauschten fasziniert.

